

# Das Fachberater-Thema im Winter

## Nisthilfen für Wildbienen

Liebe Gartenfreundinnen und liebe Gartenfreunde,

für uns Gärtner ist der Januar eher ein ruhiger Monat. Aber auch in den Wintermonaten kann man so einiges tun. Warum nicht einmal an Nutzinsekten denken? Was wären Blumenwiesen und blühende Obstbäume ohne Bienen und Hummeln. Die Bienen stellen die meisten Blütenbesucher – ohne sie können Obstbäume keine Früchte und Blumen keinen Samen bilden. Neben der Honigbiene sorgen bei uns über 500 Wild-



**Insektenhotel auf der BUGA  
in Gera-Ronneburg.**

Foto: Steffi Voigt

bienenarten in Mitteleuropa für die Bestäubung unserer Blütenpflanzen. Wenn wir den Wildbienen helfen, haben wir zum Beispiel mit höheren Erträgen einen Nutzen davon. Wer etwas handwerklich begabt ist und Lust hat etwas zu basteln, kann schnell einfache Unterschlupf- und Bruthilfen bauen. Viele Wildbienenarten nutzen waagerechte Röhrengänge zum Bau von Brutzellen.



**Insektenhotel**

Foto: Steffi Voigt

Für eine Nisthilfe aus Holz brauchen sie abgetrocknete Baumscheiben oder unbehandelte Hartholzklötze mit einer Dicke von wenigstens 8 Zentimetern. Geeignete Holzarten sind Eiche, Buche, Esche, Akazie, Birke, Apfelbaum oder Ahorn. Das Holz von Nadelbäumen eignet sich weniger, weil es ziemlich weich und grobfaserig ist und dadurch die Bohrlöcher bei feuchter Witterung schnell zuquellen. Abhängig von der Bohrerlänge werden nun 5 bis 10 cm tiefe Löcher mit einem Durchmesser von 2 bis 9 mm in die Hölzer gebohrt. Zwischen den Löchern sollte ein Zwischenraum von 2 cm bleiben. Damit die Wildbienen sich nicht verletzen, müssen Sie die Holzsplitter aus der Bohrung und dem Locheingang

mit feinem Schleifpapier oder dem Bohrer entfernen. Eine weitere Möglichkeit ist es Halmbündel aufzuhängen oder in waagerechte Lochziegel zu stecken. Hierfür ist Schilf- oder Bambusrohr geeignet. Man kann aber auch die vertrockneten Stängel von Disteln, Königskerze oder Fingerhüten aus dem Staudengarten sowie die abgeschnittenen Zweige von Holunder, Forsythie, Sommerflieder, Brombeere, Himbeere oder Heckenrose verwenden. Diese schneidet man im Spätherbst, befreit sie von Blättern und Seitentrieben und kürzt sie auf eine Länge von 10 bis 20 cm. Es ist ratsam die Stängel etwa 3 Monate (also über den Winter) zu trocknen. Wenn Sie das Mark in den Pflanzenstängeln belassen, müssen Sie die gebündelten Stängel in etwa 45 Grad Schräglage (Regenwasserabfluss) an Zäunen, Wänden oder Baumstämmen befestigen. Oder Sie entfernen das Mark zum Beispiel mit einem Bohrer und stecken sie dann mit der Öffnung nach vorn in eine Konservendose. Sie sollten recht stramm sitzen, damit sie nicht von Vögeln herausgezogen werden können. Man kann sie aber auch zu einem Bündel zusammenbinden. Einige Wildbienenarten errichten ihre Nester in Lößwänden. Diese Bienen graben sich ihre Nistgänge dabei selbst. Dafür können sie zum Beispiel einen Gitterziegel (bei dem Sie den Grat mit einer alten Raspel entfernen) aus dem Baumarkt verwenden. Nun mischt man Lehm mit Wasser zu einem zähen Brei an. In vielen alternativen Baustoffhandlungen können sie Lehmputz erstehen. Er lässt sich einfach verarbeiten. Ton und fetten Lehm sollte man nicht verwenden, weil diese Materialien so hart sind, dass sich die Bienen keine Nistgänge darin graben können. Manche Arten verwenden den Lehm auch zum Verschluss ihrer Niströhren. Den Lehmbrei drückt man in die Löcher des Gitterziegels. Nun werden in den noch weichen Lehm mit Hilfe von Nägeln, Bleistift, Stricknadel oder ähnlichem Löcher von etwa 5 bis 10 cm Tiefe (Durchmesser 3 bis 5 mm) mit einer Drehbewegung eingedrückt. Die Bienen erweitern die einladenden Löcher.



**Krokus.**

Foto: Steffi Voigt

Die so angefertigten Nisthilfen sollten nun wind- und regengeschützt an eine eher sonnigen Platz am besten Richtung Südost aufgehängt bzw. aufgestellt werden. Mit Kaninchendraht, der vor den Nisthilfen befestigt wird, können wir die Behausungen vor den Vögeln schützen. Die Bienennisthilfen brauchen keinerlei Pflege, das erledigen die Wildbienen selbst. Alle 2 bis 3 Jahre kann man die Pflanzenstängel austauschen (nur wenn sie gerade nicht belegt sind).





**Schneeglöckchen.**

Foto: Steffi Voigt

Dies sind ein paar Beispiele, wie man einfache Insekten-Nisthilfen anfertigen kann. Auch unsere Kinder können mithelfen und haben Spaß daran, die Wildbienen übers Jahr an den selbstgebauten Insektenhäusern zu beobachten. Natürlich kann man auch ein Insektenhotel in unterschiedlichen Größen auch für verschiedene Nützlinge anfertigen, welches etwas mehr Aufwand bedeutet. Auch für Hummeln, Marienkäfer, Florfliegen, Ohrwürmer und Schmetterlinge kann man „Häuser“ bauen. Auch sie sind Nützlinge, die uns zum Beispiel bei der Bekämpfung von Blattläusen helfen. Vorlagen und Tipps dafür finden sie in Büchern oder im Internet.

Wie kann man den Wildbienen noch helfen? Wir sollten ruhig mal eine unaufgeräumte Ecke im Garten belassen, wo zum Beispiel Totholz liegen bleiben kann. Wir können auch bei der Bepflanzung an die Bienen denken, denn nur in ungefüllten Blüten finden sie Nektar. Deshalb sollte man neben den gefüllten Schönheiten auch an solche Blühpflanzen im Garten haben. Eine kleine Fläche mit Wildblumen oder blühenden Kräutern dienen den nektarsuchenden Insekten als Nahrungsquelle.

### **Weitere Gartenarbeiten im Winter**

Der Januar und Februar ist eine gute Zeit, um an die Gartenplanung für die kommende Saison zu denken. Es wird ein neuer Bepflanzungsplan erstellt. Dabei wird beachtet, was wo im vorigen Jahr gestanden hat, denn man sollte den Standort wechseln um den Boden nicht zu ermüden.



**Unsere Gartenanlage  
im Dezember 2014.**

Foto: Steffi Voigt

Jetzt überprüfen wir das alte Saatgut und kaufen nach. Dafür holen wir uns Anregungen in Zeitschriften, Katalogen und Büchern. Dabei steigt die Vorfreude auf das neue Gartenjahr.

Das regelmäßige Inspizieren des Gartens auch im Winter ist wichtig, bei dem man auch nach Ungeziefer, wie etwa der Gallmilbe Ausschau hält, die sich gern in Johannisbeersträuchern ansiedelt. Wenn Ihnen an der Schwarzen Johannisbeere „aufgeblasene“ Knospen auffallen, sollten sie diese umgehend herausbrechen. Haben Sie nach der Ernte versäumt, Ihre Johannis- und Stachelbeeren auszuschneiden, können Sie dies jetzt noch nachholen. Entfernt werden die drei- bis vierjährigen Triebe, die Sie gut an der dunklen Rinde erkennen. Bis wenige Grade unter null kann man den Schnitt Obst- und Zierbäumen bzw. Sträuchern durchführen.

In der ruhigen Zeit kann man sich auch um die Pflege der Gartengeräte und Werkzeuge kümmern. Sonst bleibt uns jetzt nur die Vorfreude auf die ersten Frühjahrsblüher.

### **Tipp**

Der NABU ruft auch dieses Jahr vom 9. bis 11. Januar zur Vogelzählung „Stunde der Wintervögel“ auf. Dafür sollten Sie sich nur 1 Stunde der Vogelbeobachtung im Garten, Park oder am Haus Zeit nehmen. Nähere Informationen bekommen Sie dazu auf der **Internetseite des NABU** | <http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/stunderwintervoegel> .



**Rotkehlchen.**

Foto: Steffi Voigt

Ich wünsche Ihnen ein gesundes neues Jahr, alles Gute für das Gartenjahr 2015 und freue mich auf Ihre Themenwünsche!

Ihre Fachberaterin Steffi Voigt

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Dann schreiben Sie mir: [fachberaterin@kgv-am-stadtpark.de](mailto:fachberaterin@kgv-am-stadtpark.de)